

Mit Funk und Festplatte



Die Festplatte ist auf dem besten Weg, die CD zu verdrängen. Um dem Kunden aber das Spießrutenlaufen einer Netzwerk-Installation zu ersparen, liefert Sony seine neue „**Gigajuke**“-Anlage komplett mit Funk und integrierter Festplatte. Ulrich Wienforth hat sie in Ohrenschein genommen.

Was kann die Festplatte, was die CD nicht kann? Sie kann eine komplette Musiksammlung von ansehnlichem Umfang speichern, und sie kann blitzschnell auf jedes Musikstück zugreifen. So finden Sie den gewünschten Titel schneller, als wenn Sie im CD-Regal suchen. Nehmen wir an, Sie haben Ihre CDs alphabetisch nach Komponisten im Regal sortiert. Wo finden Sie dann Sampler, die Werke verschiedener Meister enthalten? Ordnungsliebende Zeitgenossen legen sich deshalb ein Verzeichnis aller Werke ihrer Musiksammlung an. Das könnte zum Beispiel eine Excel-Tabelle sein, die Sie flexibel nach Komponisten, Interpreten, Titeln oder Genres sortieren lassen können.

Genauso funktioniert die Musiksuche auf der Festplatte. Nur, dass das gefundene Stück auf Tastendruck wiedergegeben wird. Und weil man sich das Einlegen der CD spart, ist die Festplatte auch ideal geeignet als Musikspeicher

für Multiroom-Systeme: Wenn Sie in der Küche Musik hören wollen, brauchen Sie nicht ins Wohnzimmer zu gehen, um das Album zu wechseln. Schlitzze klopfen und Strippen ziehen brauchen Sie dafür nicht: Dank moderner Funktechnik werden die Musikdaten drahtlos in der Wohnung verteilt.

Nun gibt es Festplatten und WLAN-Funksysteme ja auch rund um den PC. Man könnte also seine Musik auf dem Rechner speichern und sie über das bestehende Heimnetzwerk und ein spezielles Empfangsgerät, den so genannten Streaming Client, auf die HiFi-Anlage holen. Allerdings ist die Installation eines solchen Netzwerks nicht ganz trivial. Wer ein eher distanziertes Verhält-

nis zum PC hat, wird deshalb lieber zu einer „Standalone“-Lösung greifen. Zum Beispiel zur neuen „Gigajuke“-Anlage von Sony.

Es handelt sich dabei um eine Einblock-Anlage mit CD-Player, UKW-Radio, Verstärker und separaten Boxen. Zur „Jukebox“ wird sie durch ihre 80-GB-Festplatte. CDs werden auf Tastendruck vom internen Laufwerk auf die Platte kopiert – wahlweise in MP3-Format oder PCM. In der internen Datenbank sucht die Gigajuke nun nach Titeln, Interpreten und Komponisten.

Zum Gigajuke-Paket gehört noch eine weitere Komponente: der Nebenraum-Client. Dabei handelt es sich um eine Art Radio mit zwei eingebauten Laut-

Stichwort

Gracenote: Diese Online-Datenbank verwaltet die Titel, Künstler und Liedernamen aller GEMA-gemeldeten Tonträger. Gracenotefähige Abspielgeräte können die Informationen abrufen und im Display anzeigen.



Bei der Wiedergabe erscheint auch das CD-Cover im Display (links). Die Musiksammlung lässt sich nach „Album“, „Interpret“ etc. durchsuchen (Mitte). Auf der Hauptseite wird die Quelle gewählt (rechts).

sprechern, das drahtlos über sein internes WLAN-Modul auf die Festplatte des Hauptgerätes zugreifen kann. Um die Installation so einfach wie möglich zu machen, hat Sony gleich einen WLAN-Router und einen USB-WLAN-Stick beige packt, mit dem das Hauptgerät in die drahtlose Kommunikation eingebunden wird. Bis zu fünf Nebenraum-Clients, die auch separat erhältlich sind, kann das Zentralgerät mit verschiedenen Musikstücken versorgen.

Wer bereits über ein Heimnetz verfügt, kann es auf einfache Weise in die Gigajuke-Welt einbinden und dann via Internet die Gracenote-Datenbank nutzen oder Internetradio empfangen. Die Sony-Anlage kann sogar auf Musik von Ihrem PC zugreifen, sofern dort ein Programm wie der Windows Media Player 11 installiert ist, der die „Vermittlungsarbeiten“ übernimmt. Dabei unterstützt sie bis auf Apples AAC alle gängigen Tonformate. Auch dem Nebenraum-Client steht die PC-Musik offen, und er kann sogar kopiergeschützte Tondateien abspielen. Wahl-

Info

Sony Gigajuke NAS-SC 55 • Setpreis: um 1000 Euro • Garantie: 2 Jahre
Vertrieb: Sony • Tel.: 01805/252586 • www.sony.de

weise lässt sich die Musik vom PC auf die Gigajuke-Festplatte kopieren – allerdings nicht umgekehrt. Lediglich zu Sicherungszwecken kann man die Musiksammlung als Image auf einer externen Festplatte sichern und von dort notfalls zurückspielen.

Auf USB-Sticks oder MP3-Player lassen sich aber die Musikstücke von der Festplatte via USB-Buchse übertragen. Für Apples iPod legt Sony sogar eine spezielle Docking Station bei. Sonys eigener Walkman NWZ-A 820 kann über einen optionalen Bluetooth-Adapter und Sonys DM-Port Musik zur Gigajuke funken. Herkömmliche Tonquellen können analog an das Hauptgerät oder den Client angedockt werden. Als Ausgang ist eine Kopfhörerbuchse vorgesehen.

Im normalen Stand-by zieht das Gigajuke-Hauptgerät 24 Watt aus der Steckdose – bleibt also praktisch eingeschaltet, damit der Client aus dem

Nebenraum stets auf seine Festplatte zugreifen kann. Im „Deep Stand-by“ verbraucht es nur noch 0,5 Watt – ist aber für den Client nicht mehr erreichbar. Trotzdem fährt die Gigajuke aus dem Tiefschlaf schnell wieder hoch.

Was den Klang angeht, so sind die beige packten Lautsprecher eindeutig das Nadelöhr. Sie klingen obenrum belegt, bei Stimmen trötig und blechern. Zum Vergleich haben wir Elacs Kompaktbox BS 63 angeschlossen: Jetzt spielt die Gigajuke deutlich natürlicher, homogener und voluminöser. Dass das Klangbild dennoch ziemlich an den Lautsprechern klebt, mag am geringen Abstand der Boxen liegen, denn die beige packten Spezialkabel sind recht kurz. Das ist das Schöne am Gigajuke-Konzept: Man ist nicht auf Gedeih und Verderb auf die Beipack-Boxen angewiesen. Denn alles andere an dieser Anlage ist bestens gelungen. ■



Naim HDX

Der Festplattenspieler. Neu von Naim.

- ▶ Unkomprimierte Musikspeicherung
- ▶ Einfache Bedienung über integriertes Touchpanel
- ▶ Digitaler iPod-Eingang auf der Frontseite
- ▶ Klanglich erweiterbar durch externe Netzteile
- ▶ Automatische Datensicherung auf parallele Backup-disc
- ▶ Speichererweiterung durch externe Festplatten
- ▶ Netzwerktauglich



www.music-line.biz • Tel. 04105-770 50

